

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 45 (1969-1970)  
**Heft:** 2  
  
**Rubrik:** Brief aus

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Brief aus

## ... Los Molinos

### Sünde wider den Rhythmus

**D**er kleine Mann hinter dem viel zu großen Tisch sandte mir einen mißmutigen Blick herüber. Das schmale Gesicht wirkte gequält. «Haben Sie alle Dokumente?»

Eindringlinge meiner Art waren ihm unsympathisch, das hatte er mir schon vor drei Jahren zu verstehen gegeben. Erstens stand ich jeweils schon bei Büroöffnung um neun Uhr vor seiner Türe, und dazu legte ich eine Beharrlichkeit an den Tag, die bei einem zwischen verstaubten Grundbüchern, leerem Wartesaal und dem Porträt des Staatschefs in Ehren ergrauten spanischen Kanzleibeamten Widerwillen auslösen mußte.

Wie ein Kartenspiel breitete ich die Dokumente auf dem Tisch aus. Der Beamte rückte die Nickelbrille zurecht und begann in den Papieren zu wühlen. Er war bestrebt, etwas zu finden, das nicht vorhanden war, ein fehlendes Zeugnis vielleicht, eine mangelnde Beglaubigung oder eine Steuermarkte, die er mit knarrender Stimme und der heiligen Entrüstung des beleidigten Beamten auf dem Gesicht von mir verlangen würde.

Alle meine einheimischen Freunde hatten über den von mir entwickelten Eifer bei der Eintragung des Grundstückes im Kataster gelacht. Grenzt es nicht an unverzeihliche Einfalt, wenn man in einem Land, wo Steuern und Gebühren Bezahlen Symptome beginnender Geisteskrankheit sind, wo man alles unter amigos, aber niemals mit den Behörden regelt und wo «mañana» nur im Wörterbuch mit «morgen» übersetzt wird, sich korrekt, vorschriftsgemäß und gewissenhaft mit der Bürokratie auseinandersetzt?

Immer noch blätterte der Mann in meinen Papieren, über seiner Nasenwurzel kerbte sich eine tiefe Falte, Hilflosigkeit spiegelte sich in seinen Zügen.

Vor drei Jahren war ich das erste Mal hier gewesen, um den Kaufver-

trag vorzulegen. Pünktlich um neun Uhr hatte ich mich im kleinen Wartesaal vor einer Türe eingefunden und mutterseelenallein eine halbe Stunde lang gewartet. Der Mann, der dann endlich kam und hinter jener Tür verschwand, war eben dieser Beamte. Unwirsch empfing er mich, und ich las seine Gedanken: «Was fällt dir ein, ich habe eben den Morgenkaffee hinuntergespült und möchte erst einmal die Zeitung lesen.» Ich hatte ihm gegenüber gesessen und das große Porträt betrachtet. Auf den Foliobänden, die sich in den Regalen breitmachten, lag eine Patina von Staub.

Ohne mich eines Blickes zu würdigen, hatte der Beamte mein Anliegen über sich ergehen lassen, dann nach den Papieren gefragt, sie geprüft und mir zweitausend Peseten abgenommen. Unauffällig hatte ich eine Hunderternote dazugelegt. Der Mann mußte leben, er bezog ein Monatssalär von 300 Franken, hatte eine Frau und vielleicht drei Kinder und ritt womöglich ein Steckenpferd. Dann hatte ich ihn gefragt, wann ich das gewünschte Dokument holen könnte.

«In einer Woche?» hatte ich erschrocken wiederholt. Das Aufsetzen dieses Papiers konnte höchstens eine Stunde Zeit beanspruchen, und ich mußte am folgenden Tag für ein ganzes Jahr wegfahren.

Dann könne ich es in einem Jahr abholen, hatte er achselzuckend erwidert.

Nach einem Jahr war ich wieder vorbeigekommen, pünktlich um neun Uhr als einziger Wartender. Der Beamte hatte mir das Dokument ausgehändigt, worauf ich mich noch erkundigte, welche weiteren Schritte ich zu unternehmen hätte, wenn ich auf

dem Grundstück ein Haus bauen wollte. Unwillig sprach er von Bauplänen, und von allen möglichen zivilen und militärischen Bewilligungen.

Ich hatte, als ich ihm zuhörte, das Bild eines langen Eisenbahnzuges vor mir gehabt, durch dessen jeden einzelnen Wagen ich hindurch müßte.

Schon am folgenden Tag hatte ich Architekten aufgesucht, die Ferien mit dem Abfassen von Gesuchen verbracht, mich unentwegt vertröstet und krank ärgern lassen, überall Gebühren und Steuern bezahlt – und das nächste Jahr wieder.

Aber jetzt hob der Mann den Kopf von den Papieren, in seinen Augen glomm es seltsam. «Si Señor, alles ist in Ordnung.» Mein Herz nahm einen Sprung. Der Mann fuhr murmelnd fort: «Aber ich muß Ihnen leider eine „multa“ auferlegen, eine Buße von fünftausend Peseten.»

«Eine Buße?» schrie ich mit der Entrüstung des in seiner Nationalehre gekränkten Schweizers.

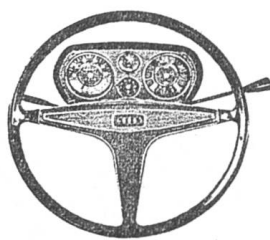
Zum ersten Mal huschte ein Lächeln über sein Gesicht. «Eine Buße, weil Sie die Papiere nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist vorgelegt haben.» Er zuckte die Achseln. «Sie wohnen im Ausland, das gestaltet die Sache schwieriger, aber es tut mir leid, das Gesetz schreibt vor...» Er räusperte sich. «Sie sind einen Monat zu spät gekommen, tut mir leid Señor.» Er lächelte beinahe gutmütig.

Was sollte ich erwidern? Daß er selbst und alle andern Beamten, der Architekt, der Bauherr, die Behörden diese lächerliche Fristübertretung verschuldet hätten, daß ich selbst ja immer gedrängt hätte und zwischenhi-nein nach Hause fahren mußte.

Aber in diesem Moment sah ich plötzlich klar, eisklar, eine Sternstunde der Logik erleuchtete mein Gehirn. Die Buße stand mir zu! Ich hatte den Rhythmus des Amtsschimmels gestört, hatte dem Staat geben wollen, was dem Staat zukommt – ich war schuldig geworden und schließlich mit meinen eigenen Waffen geschlagen. Mit freundlichen Grüßen

E.F. Vollenweider

# Audi 100 Sport-Komfort.



Ich möchte mir in aller Ruhe ein Bild über den neuen Audi 100 machen. Und ich würde auch ganz gerne völlig unbeeinflusst seine Ausstattung und seine technischen Daten mit meinem gegenwärtigen Wagen vergleichen.

Nun möchte ich aber auch noch wissen, wie Sie meinen Wagen in Zahlung nehmen. Deshalb erwarte ich gerne auch Ihr Eintauch-Formular, das ich dann ausfüllen und postwendend an Sie zurücksenden werde. (Sollten Sie zur Zeit keinen neuen Wagen anschaffen und sich nur informieren wollen, streichen Sie ganz einfach diesen Absatz auf dem Coupon).

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ Ort: \_\_\_\_\_

Bitte ausschneiden und einsenden an:  
AMAG, 5116 Schinznach-Bad



## Informations-Coupon

Dieser neue große Audi fährt sich wie ein Sportwagen und weist die Ausstattung einer luxuriösen Limousine auf. Er repräsentiert eine völlig neue, fortschrittliche Automobilkategorie: die Sport-Komfort-Klasse.

Sein Viertaktmotor macht aus dem Audi 100 LS einen echten Sprinter: von 0 bis 100 km/h in 11,9 Sek. Er gibt 123 SAE-PS ab und erreicht eine Spitze von 174 km/h. Die präzise Lenkradschaltung können Sie gegen einen bescheidenen Aufpreis durch eine Stockschialtung ersetzen lassen.

Der Audi 100 LS hat – wie jeder Audi 100 – Frontantrieb. Und direkte, progressiv übersetzte Zahnstangenlenkung. Einzeln aufgehängte Räder vorn. Torsionskurbelachse hinten. Zweikreis-Sicherheitsbremsen.

Sein Langstreckenkomfort: anatomisch perfekte Sitze, Liegesitze vorn, Mittelarmlehne hinten. Breitbandventilation (Luftaustausch in 20 Sek.). Defrostereffekt auf allen Scheiben.

Seine Sicherheitsbauweise: Sicherheitskabinen-Prinzip (Ganzstahlkarosserie, entschärfter Innenraum), kindersichere Türen hinten, Beschleunigungsreserven.

Für diesen neuen Audi 100 gibt es eine umfassende Information. 24 Seiten farbig, sachlich, objektiv, mit vergleichbaren Werten und Zahlen.

Schreiben Sie uns doch noch heute. Sie erhalten die AUDI 100-INFORMATION ohne jede Verpflichtung.

## Audi 100

Die neue Sport-Komfort-Klasse

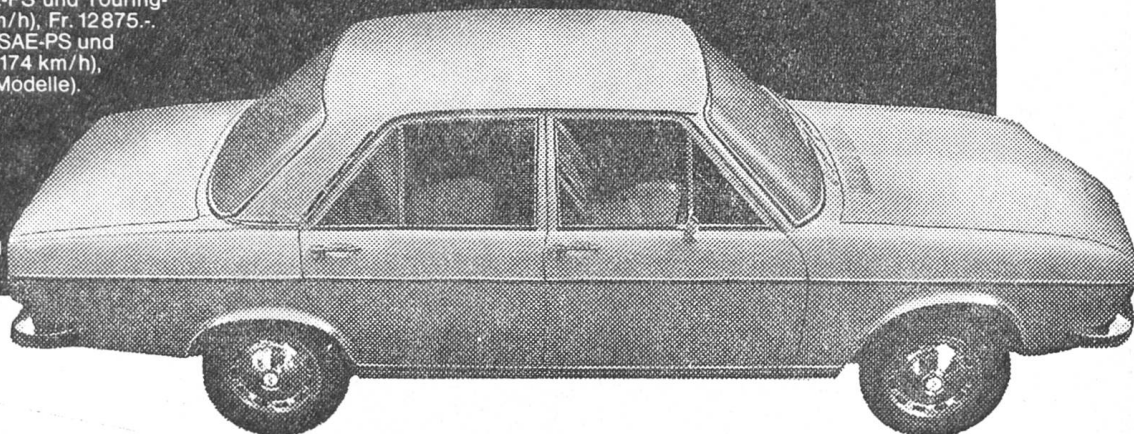
### Audi Auto Union

Es gibt zwei Audi-100-Modelle:  
Audi 100 mit 91 SAE-PS und Touring-Ausstattung (156 km/h), Fr. 12875.-  
Audi 100 LS mit 123 SAE-PS und Luxus-Ausstattung (174 km/h), Fr. 13975.- (4türige Modelle).

Generalvertretung  
für die Schweiz:



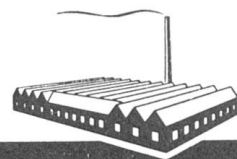
5116 Schinznach-Bad







**G**lückliche Braut —  
sie hat vorgesorgt und rechtzeitig eine  
schöne, dauerhafte und preiswerte Wäsche-  
aussteuer angeschafft, eine Grundaussteuer  
für den Anfang, mit Ergänzungsmöglich-  
keiten auf Jahrzehnte  
hinaus.



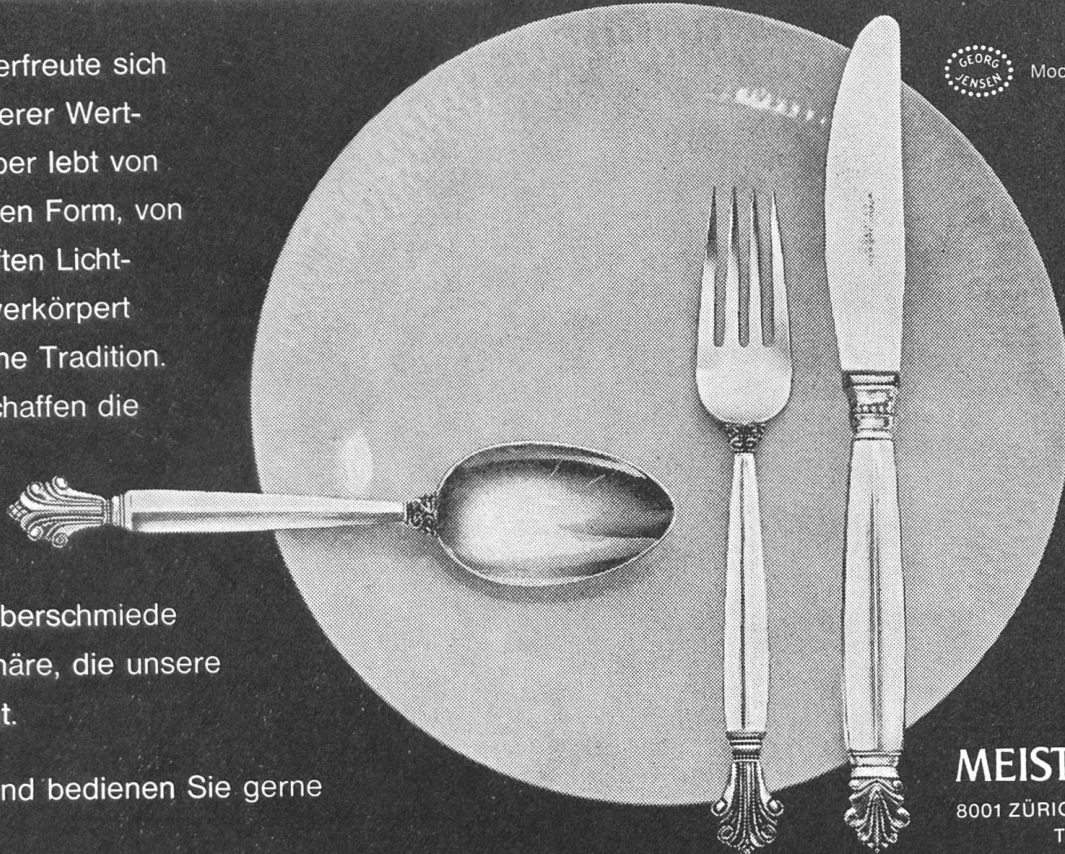
## Leinenweberei Langenthal AG

Langenthal	063 - 2 08 81
Basel, Gerbergasse 26	061 - 23 09 00
Bern, Marktasse 6	031 - 22 70 70
St. Gallen, Multergasse 35	071 - 22 73 40
Zürich, Strehlgasse 29	051 - 25 71 04
Genève, 13, rue du Rhône	022 - 25 49 70
Lausanne, rue de Bourg 8	021 - 23 44 02

Echtes Silber erfreute sich  
seit je besonderer Wert-  
schätzung. Silber lebt von  
der wohltuenden Form, von  
den zauberhaften Licht-  
effekten und verkörpert  
gesellschaftliche Tradition.  
Auch heute schaffen die

Werke der Silberschmiede  
die intime Sphäre, die unsere  
Herzen erfreut.

Wir beraten und bedienen Sie gerne



Modell «Acanthus»

**MEISTER SILBER**

8001 ZÜRICH, BAHNHOFSTR. 33  
TEL. 25 27 29